



Die Unterführung an der Friedenstraße gehörte bisher zu den dunklen Ecken am Ostbahnhof. Das ist jetzt vorbei. Die Berg am Laimer Künstlerin ADLER A. F. hat sich an das Vorbild Friedensreich Hundertwasser gehalten und mit weichen Formen und viel Farbe dem Tunnel ein neues Antlitz verliehen. FOTO: CLAUDIUS SCHUNK

Farbe am Ende des Tunnels

Eine Künstlerin und das Kollektiv Anra haben den Eingang zur Bahnunterführung am Ostbahnhof neu gestaltet. Inspiriert wurden sie von den bunten Gebäuden des Architekten Friedensreich Hundertwasser

FRANZISKA DÜRMEIER

Berg am Laim – Aus Grau wurde Bunt und aus harten Formen wurden weiche Linien – die Münchner Künstlerin ADLER A. F. und das Künstlerkollektiv ANRA, Andreas und Ralph Hilbert aus Lottstetten, taten es ihrem Vorbild Friedensreich Hundertwasser gleich, als sie dem Eingang der Unterführung am Ostbahnhof gegenüber der Ecke Friedenstraße und Haager Straße einen bunten Anstrich verpassten. „Schee wern“ hieß die Kunstaktion, die anlässlich der 100-Jahr-Feier Berg am Laim stattfand. Verschönerung gehöre eigentlich nicht zu ihrer Art, hakt ADLER ein, denn eigentlich mache sie Trash Art und die sei hässlich, sagt sie. Der Eingang der Unterführung gehöre allerdings nicht zu den „hässlichen“ Werken – eine Ausnahme, wie die Künstlerin sagt.

Vier Tage lang haben die Künstler an dem ursprünglich grauen Mauerwerk gearbeitet, und das stets bis spät in die Nacht.

Herausgekommen ist eine großflächige Malerei in den Farben Gelb, Rot, Schwarz und Blau, die den Eingang des Tunnels umspielt. Gelb sei dabei die wichtigste Farbe, erläutert ADLER, denn sie verändere den Ort ins Positive und biete eine besonders

Schee wern: Auch innen soll der graue Tunnel noch schön gestaltet werden

gute Fläche für Sonnenspiele auf der Mauer. „So verändert sich das Bild ständig“, sagt sie. „100 x Licht + Farbe + Freiheit am Ende des Tunnels“ lautete das Credo. „Der Architektur-Doktor Hundertwasser hat es vorgemacht, aus grundhässlichen Gebäuden etwas lebhaftes und ästhetisches zu gestalten“, erläutert die 57-jährige Künstlerin. Der Grundgedanke bei dem Anblick des ehemals grauen Tunnels sei für ADLER ähnlich gewesen. „Es braucht was“, fand die Künstlerin, nachdem sie oftmals

an dem tristen Ort vorbeigegangen war und schlug dem Bezirksausschuss vor, den Tunneleingang zu gestalten. Der Bezirksausschuss finanzierte die teuren Farben, die nach den Originalfarben von Hundertwasser gemischt wurden, die Bahn stellte die Fläche zur Verfügung. „Das Fenster zur Welt“ nannten die Künstler die Malerei, „weil auf den Gleisen oberhalb Züge in alle Welt fahren und in Berg am Laim auch viele Migranten wohnen“, sagt ADLER. Links von dem Tunneleingang ist das abstrahierete Fenster zu sehen.

Jenni Brichzin, Kulturbeauftragte vom Bezirksausschuss Berg am Laim, bezeichnet ADLER als das Energiezentrum des Stadtteils und lobt das Projekt, da es eine der am besten sichtbaren Aktionen innerhalb des Stadtfestes sei. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses Robert Kulzer betont den symbolischen Charakter der Malerei: „Sie steht für das neue Berg am Laim als Kunstzentrum und macht den Strukturwandel sichtbar“ – und das sowohl betref-

fend der hier ansässigen Künstler als auch der vielen Migranten, die Berg am Laim bunter machen würden.

Die Asyl-Combo, die aus minderjährigen unbegleiteten Asylsuchenden aus Iran, Syrien, Somalia und Afghanistan besteht, spielte am Samstag, 15. Juni, am Tun-

Auch der Durchgang selbst soll bunt werden – dafür fehlen noch Sponsoren

neleingang und inspirierte die Künstler laut ADLER, blaue Akzente zu setzen. ADLER und die Zwillinge ANRA arbeiten seit rund fünf Jahren zusammen und beschäftigen sich vor allem mit Trash Art; ADLER mehr aus politischer Sicht, ANRA mit dem Schwerpunkt Eso & Eco Trash, indem sie Esoterik mitunter kritisch beleuchten. Für die Bemalung des Innenbereichs im Tunnel sind die Künstler noch auf der Suche nach Sponsoren.